

Kartographiehistorisches Colloquium in Eichstätt vom 9. – 11. Oktober 2014

In unmittelbarer zeitlicher Nachbarschaft zur INTERGEO in Berlin findet von Do. 9. – Sa. 11. Oktober 2014 das 17. Kartographiehistorische Colloquium in Eichstätt statt. Einladende sind die Kommission Geschichte der Kartographie, die D-A-CH-AG deutscher, österreichischer und schweizer Kartographiehistoriker und der Lehrstuhl für Alte Geschichte an der Katholischen Universität Eichstätt.

Das Colloquium wird veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz. U. a. sind 18 (!) spannende 30-Minuten Vorträge angekündigt, auch vom Präsidenten unseres Förderkreises Prof. Dr. Peter Mesenburg aus Essen (Karten als Grundlage gerechter Besteuerung – Zur Genauigkeit des Klevischen Katasters 1732–1738) und unserem Eratosthenes-Preisträger 2011 Dr. Martin Rickenbacher aus Bern (Kartenherstellung als Vorwand: Die „Amerikanerbefliegung“ der Schweiz von 1946).

Anmeldungen an Dr. Markus Heinz,
kartographieggeschichte@sbb.spk-berlin.de
<http://www.kartengeschichte.ch>

Längengrad – Eine Sonderausstellung im National Maritime Museum in Greenwich

Es ist über 15 Jahre her, da begeisterte das Buch von Dava Sobel „Längengrad“ auch manchen Geodäten. Das Buch erzählt die Geschichte des unbekanntenen schottischen Uhrmachers John Harrison (1693–1776), der über 40 Jahre wie besessen daran arbeitete, einen schiffahrtstauglichen Chronometer zu bauen, um damit das Problem der Längengradbestimmung auf hoher See zu lösen.

Anlässlich eines 300-Jahre-Rückblicks auf den Longitude Act des britischen Parlaments vom Juli 1714 zeigt das National Maritime Museum in Greenwich/London die umfangreiche Sonderausstellung „Ships, Clocks & Stars“ vom 11. Juli 2014 bis 4. Januar 2015.

Die berühmten Uhren H1 bis H5 (1713–1773) von John Harrison können in Aktion besichtigt werden. Die legendären Harrison-Chronometer bilden die messtechnischen Höhenpunkte, die seinerzeit das Problem einer brauchbaren Uhrzeit- und damit Längengradbestimmung auf hoher See lösten.

www.rmg.co.uk

Bundesverdienstkreuz 1. Klasse für Klaus Meyer-Dietrich

Schon seit der Gründung 1975 unseres Förderkreises Vermessungstechnisches Museum e. V. in Dortmund wirkt Dipl.-Ing. Klaus Meyer-Dietrich für die Pflege der Vermessungsgeschichte – und seit über 20 Jahren aktiv im Kuratorium. Wir durften sein Wirken stets als eine wesentliche Unterstützung unserer Arbeit und als immer wieder auch gerne gegebene Hilfe empfangen – persönlich, mit seinem fachlichen Rat und in seinen zahlreichen Ämtern im Verband Deutscher Vermessungsingenieure VDV.

Klaus Meyer-Dietrich, seit 1988 Vizepräsident des VDV, hat sich in den langen Jahren seiner Arbeit für den VDV nicht nur dort, sondern daneben mit seinem sozialen und auch politischen Wirken große Verdienste um das Gemeinwohl erworben.

Überreicht wurden die Ordensinsignien von Landrätin Eva Irrgang am 23. Juli 2014 in der Villa Plange in Soest. Im Kreise vieler Kollegen und Mitstreiter und natürlich der ganzen Familie lobte Frau Irrgang die zahllosen ehrenamtlichen Engagements von Klaus Meyer-Dietrich. Der Präsident des VDV, Dipl.-Ing. Wilfried Grunau, hob in seiner Laudatio hervor: „Unsere Gesellschaft ist nach wie vor auf Menschen angewiesen, die über die tägliche Pflichterfüllung hinaus eigene Interessen zurückstellen, um sich dem Gemeinwohl zu widmen. Mit dieser erneuten Auszeichnung würdigt der Bundespräsident das außergewöhnliche überragende Engagement eines Mannes, der sein ganzes Leben auf die ehrenamtliche Arbeit für das Gemeinwohl ausgerichtet hat.“ Und Präsident Grunau ergänzte, diese enorme Leistung werde nur möglich mit sehr viel Herzblut und der Unterstützung seiner Familie. Abschließend bedankte sich der Ordensträger für die Ehrung und resümierte ein wenig sein eigenes Engagement und deren Motivati.

Konrad Peters im Alter von 92 Jahren verstorben

Dipl.-Ing. Konrad Peters aus Münster, Gründungsmitglied unseres Förderkreises, verstarb am 5. Juli 2014. Er hat über viele Jahre insbesondere praxisnahe Vermessungsgeschichte erforscht und weitergegeben. In den vergangenen Jahrzehnten hatte Konrad Peters insgesamt mehr als 60 wertvolle Veröffentlichungen zur Vermessungsgeschichte verfasst. Allein vier Bände unserer Schriftenreihe stammen aus seiner Feder. Darüber hinaus widmete er sich professionell dem Nachbau von Messgeräten aus dem



Altertum. In zahlreichen Ausstellungen wurden seine Arbeiten gezeigt und gewürdigt und auch im WDR-Fernsehen sind Beiträge von ihm und über ihn gesendet worden (VDVmagazin, 2012, Seite 75, Der Vermessungsingenieur, 2002, Seite 181).

Geboren am 24. Oktober 1921 in Münster/Westfalen, gehörte Konrad Peters zu den Jahrgängen, die in ihrer Jugend schwerste Zeiten durchleben mussten. Mitten im Studium an der Staatsbauschule Frankfurt a.M. wurde er 1941 in den Wehrdienst eingezogen und geriet 1945 in russische Kriegsgefangenschaft.

Sein vielseitiges vermessungstechnisches Können führte ihn zu besonderen Einsätzen u. a. bei der Elektrifizierung im Raum Kassel, der Bahnhochlegung in Oldenburg, selbst zu einem kurzzeitigen Sondereinsatz beim Eisenbahnbau in Argentinien. Er wirkte als Ausbildungsleiter und als Lehrer an der Bundesbahnfachschule.

Wir gedenken seiner in tiefer Dankbarkeit.

Auf den Spuren der Landesvermessung in Berlin und Brandenburg

Der DVW Berlin-Brandenburg e. V. hat in Kooperation mit dem Landesbetrieb Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg (LGB) eine Broschüre zum Thema „Auf den Spuren der Landesvermessung in Berlin und Brandenburg“ veröffentlicht. Die Broschüre wurde gleichzeitig als Fachpublikation und als geodätischer Reiseführer u. a. zum Wandel der Landesvermessung in den letzten 150 Jahren konzipiert. Das Layout der 64-seitigen Broschüre (DIN A4, 80 Bilder, gebunden) wurde im Rahmen der Geomatik-Berufsausbildung an der LGB erstellt; die Broschüre kann bei der LGB kostenlos bezogen werden.

www.geobasis-bb.de

Sonderausstellung im Archäologischen Park Xanten

In der Römerstadt Xanten im „Archäologischen Park Xanten“ (APX) wurde eine Sonderausstellung gezeigt mit dem Thema „An den Grenzen des Reiches - Grabungen im Xantener Legionslager am Vorabend des Ersten Weltkrieges“, gestaltet vom Landschaftsverband Rheinland/RömerMuseum. Die Ausstellung veranschaulichte hervorragend, wie vor 100 Jahren Grabungen stattgefunden haben und wie sie dokumentiert wurden.

Kaiser Augustus stationierte in diesem Lager um 12 vor Christus Teile seiner Truppen, die von hier aus die Offensive ins freie Germanien starteten. Nach der verheerenden Niederlage im Teutoburger Wald und der Festlegung des Rheins als Grenze des Reiches wurden auf dem Fürstenberg zwei Legionen mit ca. 10.000 Soldaten fest stationiert. Durch diese große Zahl an Legionären blieb Vetera ein zentraler Schauplatz römischer Machtausübung.

Der Förderkreis unterstützte die Sonderausstellung mit einigen Exponaten, um insbesondere die vermessungstechnische Dokumentation greifbar zu machen.

13. Symposium für Vermessungsgeschichte 2017: Friedrich Robert Helmert

Das 12. Symposium für Vermessungsgeschichte in Dortmund und die Mitgliederversammlung des Förderkreises hat in der Fachpresse ein lebhaftes Echo gefunden, auch zahlreiche Fotos sind veröffentlicht worden. Auf der Homepage *) des Förderkreises ist u.a. eine Fotokollage abgelegt. Die Planungen für das 13. Symposium für Vermessungsgeschichte 2017 sind angelaufen. Das Symposium soll an das Wirken von Friedrich Robert Helmert erinnern, 100 Jahre nach seinem Tod. Helmert hatte die Geodäsie als eigenständige wissenschaftliche Disziplin Ende des 19. Jahrhunderts begründet.

Seltener Theodolit aus dem Dorotheum Wien

Unserem Ersten Vorsitzenden Ingo von Stillfried ist wieder einmal ein besonderer Coup gelungen. In dem reichhaltigen Angebot wissenschaftlicher Instrumente des Dorotheums in Wien befand sich

auch ein seltener Theodolit aus Darmstadt, gebaut um 1815, signiert „H. Roessler a Darmstadt“. Horizontal- und Vertikalkreis haben eine Teilung auf Silber, die Fokussierung des 32 cm langen Fernrohres erfolgt mittels einer Rändelschraube; der Objektivdurchmesser beträgt 21 mm. Das in Messing gehaltene technische Kunstwerk konnte für das Vermessungsmuseum günstig ersteigert werden. Das Instrument komplettiert als ganz besonderes Schmuckstück die Sammlung in Dortmund.

Hektor Roessler (1779–1863) war Münzmeister und Hof-Mechanikus in Darmstadt, später außerdem Sekretär des Gewerbevereins. Carl Zeiss soll 1840 bei Roessler gearbeitet haben.

F.W. Bessel – Bremen war seine zweite Vaterstadt

Friedrich Wilhelm Bessel (22.07.1784 in Minden – 17.03.1846 in Königsberg) kam 1799 nach Bremen. Nach sieben Jahren als Handlungsgehilfe im Handelshaus Kulenkamp führte sein Weg über Lilliental nach Königsberg – hier erbrachte er seine großen wissenschaftlichen Leistungen in der Astronomie und der Geodäsie.

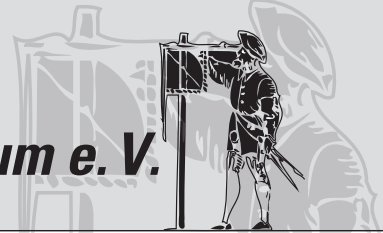
In Bremen – nach eigener Beschreibung seine „zweite Vaterstadt“ – blieb er stets unvergessen, auch durch seine enge Freundschaft mit dem Arzt und Liebhaber-Astronomen Wilhelm Olbers. Das Bremer Handelshaus N. Gloystein Söhne, das bis 1796 mit der Fa. Kulenkamp vereint gewesen war, taufte 1845 sein neues Schiff auf den Namen „Bessel“ – in den letzten Lebensmonaten des Geehrten. Auf der Werft J. Lange in Bremen-Vegesack gebaut, war es damals das größte Schiff der bremischen Flotte, eingesetzt u. a. im Auswandererverkehr mit Nordamerika (Schlieper S. 22/23). Die erste Reise führte nach New Orleans. Seit 1990 erinnert in Bremen das Kunstwerk „Besselei“ des Künstlers Jürgen Goertz an den großen Wissenschaftler.

Aquädukte – Wasser für Roms Städte – ein repräsentatives Werk

„Aquädukte – Wasser für Roms Städte“ heißt das neueste Werk von Prof. Dr. Klaus Grewe – ein großartiger Überblick „Vom Römerkanal zum Aquäduktmarmor“, wie der Einband dieses Buches im repräsentativen Großformat ergänzend vermerkt.

Ein einleitendes Kapitel widmet der Autor einer ausführlichen Darstellung der Vermessungsgeräte der römischen Ingenieure, so zur Winkelabsteckung insbesondere mit der Groma des Iulia und dem Chorobat des römischen Baumeisters Vitruv, dem Gerät zur Höhenvermessung, das er als einfach und genial zugleich charakterisiert.

Klaus Grewe dokumentiert ausführlich seine früheren Forschungsergebnisse, so z. B. zum Eupalinos Tunnel auf der Insel Samos, den historisch ersten Großtunnel zur Wasserversorgung, ebenso wie den Hiskia-Tunnel um 700 v. Chr., der Jerusalem mit Wasser versorgte. Planungsprinzipien, Gefälleabsteckung, Wassergewinnung, Aquäduktbrücken, Wasserkraftnutzung, Beispiele römischer Wasserleitungen werden in weiteren Kapiteln ausführlich dargestellt.



Klaus Grewe: Aquädukte für Roms Städte, Regionalia Verlag GmbH, Rheinbach 2014, ISBN 978-3-95540-127-6, 396 Seiten, Format 24,5 cm x 24,5 cm, 29,95 EUR.

Lemgo – Kartographie der Frühen Neuzeit – Weltbilder und Wirkungen

Das hochrangig besetzte Internationale Symposium „Kartographie der Frühen Neuzeit – Weltbilder und Wirkungen“ vom 4. bis 6. April 2014 im Weserrenaissance-Museum Schloss Brake in Lemgo hatte mit über 100 Teilnehmern eine außerordentlich gute Resonanz.

Eingeführt von Dr. Michael Bischoff vom Weserrenaissance-Museum berichteten Prof. Dr. Ingrid Baumgärtner (Universität Kassel), Prof. Dr.-Ing. Peter Mesenburg (Universität Duisburg-Essen, zum Thema „Zur Genauigkeit der mittelalterlichen Portulane“), Mag. Jan Mokre (Österreichische Nationalbibliothek Wien), Dr. Jürgen Hamel (Archenhold Sternwarte Berlin), Dipl.-Ing. Wolfram Dolz (Mathematisch-Physikalischer Salon Dresden), Dr. Dirk Imhof (Museum Plantin-Moretus Antwerpen, Dr. des. Ariane Koller (Universität Bern), Dr. Markus Heinz (Staatsbibliothek zu Berlin).

Der reizvoll der Kartographie zugewandte Reigen der Themen reichte von den Portolan-Karten, über Globen, die Himmelskartographie, die Seefahrt, die Instrumente, die Blaeu-Karten, Allegorie und Wissenschaft bis hin zur Verlagskartographie. Wir dürfen gespannt sein auf die für 2015 geplante Ausstellung „Weltvermesser – Das Goldene Zeitalter der Kartographie“.

www.weltvermesser.de

Wie sich Tunnelvortriebe seit 2.500 Jahren genau treffen

Schon immer war es eine besonders reizvolle und anspruchsvolle Aufgabe, Tunnelbauten vermessungstechnisch so zu begleiten, dass sich die gegenseitigen Tunnelvortriebe möglichst genau trafen – nach Lage und nach Höhe. Der Vorsitzender des Kuratoriums unseres Förderkreises Prof. em. Dr.-Ing. Bertold Witte, beschreibt in der jüngsten Ausgabe der Allgemeinen Vermessungsnachrichten (avn 3/2014 Seite 88–96) die immer präziser gestalteten vermessungstechnischen Methoden und Ergebnisse jüngerer Eisenbahntunnelbauwerke: Mont-Cenis-Tunnel – begonnen 1857, Gotthard-Tunnel – begonnen 1871, Ärmelkanal-Tunnel – begonnen 1986, Gotthard-Basistunnel – begonnen um 1995.

Seine Darstellung der Vermessungsmethoden und Genauigkeiten der Tunnelbauwerke aus den vergangenen rd. 150 Jahren zeigt die großen Fortschritte in der Vermessungstechnik, deren ganz besondere Herausforderungen z. B. bei der Höhenübertragung über den Ärmel-Kanal lagen oder beim Gotthard-Basistunnel bei der Überbrückung einer Länge von 57 km. Der Hauptdurchschlag dieses jüngsten Projekts hatte 2010 lediglich maximale Querabweichungen von 13,7 cm in der Lage und 2,3 cm in der Höhe; auch wegen der ungünstigen (geologischen) Voraussetzungen ein „außergewöhnlich positives Resultat“.

Für Augenblicke zum Leben erwacht – der Relaisrechner ZUSE Z 11 in Hünfeld

13. März 2014 – ein großer Tag für das Zuse-Museum in Hünfeld und für unseren Förderkreis. Unsere „Alte Dame“ Z 11 durfte als Dauerleihgabe erneut das Licht der Öffentlichkeit erblicken – und erwachte zu neuem Leben. Am Morgen dieses museal-denkwürdigen Tages fuhren Manfred Hartmann (ehemaliger Zuseaner) aus Essen und der Erste Vorsitzende des Förderkreises Ingo von Stillfried zum Konrad-Zuse-Museum in Hünfeld, um dort an den Übergabefeierlichkeiten für unsere umgezogene ZUSE Z 11 teilzunehmen, dem Relaisrechner aus den 50er Jahren.

Die Zerlegung des schwergewichtigen historischen Rechners hatte Manfred Hartmann im November 2013 im Hochbunker im Dortmund Westpark durchgeführt und in Hünfeld den teilweisen Wiederaufbau ebenso erfolgreich bestritten. Eine große Anzahl von begeisterten Helfern war nach dem Transport mit viel Elan tätig, um die Maschine so weit wie möglich wieder betriebsfähig zu machen. Zur Vorführung wurde der rote Druckschalter von Horst Zuse zusammen mit Bürgermeister Dr. Fennel feierlich gedrückt. Lautstark startete der Taktgeber und Horst Zuse demonstrierte an der Tastatur die erfolgreiche Generierung eines codierten Lochstreifens. Es entstand für einen Augenblick das typisch klappernde Rechengeraus.

Der Förderkreis ist froh, die ZUSE Z 11 als einen Teil hochlebendiger Technikgeschichte einer breiten Öffentlichkeit wieder aktiv dargeboten zu wissen und dies in hochkompetenten Händen. Informationen: <http://www.zuse-museum-huenfeld.de>

Geschichte des Liegenschaftskatasters in Alt-Hamburg 1845 – 1950

Unter der Federführung von Karl-Heinz Nerkamp haben Hamburger Fachleute das 5. Sonderheft des Landesbetriebs Geoinformation und Vermessung zusammengestellt, um der Nachwelt Wissen, Hintergründe und Kenntnisse aus den Zeiten der Entstehung des Alt-Hamburger Liegenschaftskatasters zu erhalten, vorgelegt als Sonderheft 2014. In dem Sonderheft ist alles Wissenswerte über die Entstehung und Entwicklung des Alt-Hamburger Katasters zusammengetragen. Es kann als pdf-Datei heruntergeladen werden unter: <http://www.hamburg.de/bsu/bauenundwohnen/> und ist aus Sicht des Förderkreises beispielgebend auch für andere.

Quelle/vertiefende Informationen:

www.vermessungsgeschichte.de/Aktuell.htm

Anschrift:

Postfach 101233, D-44102 Dortmund

Tel.: +49 (0)2 31-5 02-56 86

Fax: +49 (0)2 31-5 02-34 28

klaus-detlef.lehmann@stadt.do.de

www.vermessungsgeschichte.de

Redaktion: Ulf Meyer-Dietrich